

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 20 Kr. - 6. Halbjährig 10 " - 3. Vierteljährig 5 " - 1. Monatlich 1 " 70. Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " - Einzelne Nummern 10 H.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Verkauf: werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Öppelik, J. Danneberg, H. Schalak, M. Dukas' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lesner), Hasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helmiold Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Abjurde Träume?

Vor einem halben Jahre, zu Anfang Juni d. J., warfen wir an dieser Stelle die Frage auf, welches wohl der Einfluß des ostasiatischen Krieges auf die innere Entwicklung des russischen Reiches sein werde, und wir wiesen darauf hin, daß diese Einwirkung vielleicht eine weltgeschichtlich bedeutendere sein werde, als die auf die Gestaltung der auswärtigen Machtverhältnisse Rußlands.

Wir sind gewiß nicht geneigt, die vielerlei Stimmungszeichen aus Rußland, die in letzter Zeit gemeldet worden sind, auf ihre nachhaltige Wirkung hin zu überschätzen, aber es wäre ebenso verfehlt, an diesen Zeichen der Zeit achtlos vorüberzugehen. Der Congress der Semstwo's, der obrigkeitlich gebildet wurde und der Forderungen aussprach, wie sie in Rußland bis dahin verpönt waren, die in den letzten Tagen abgehaltenen Versammlungen der Rechtsanwälte in Petersburg und Moskau, die größere Freiheit, welche der im Grunde des Herzens unverkennbar liberal gesinnte Minister des Inneren Fürst Swiatopolk-Mirskij neuerdings der Presse einräumt, dazu andererseits die unheimlich zunehmende Gährung des Volkes, der wachsende Widerwille der Volksmassen gegen den Krieg und die Rebellionen der Reservisten, welche wenig Neigung zeigen, sich lediglich zu Ruh und Frommen des Despotismus abzuschließen zu lassen, alles das sind Sturmzeichen, welche weder der Czar, noch seine Rathgeber übersehen können.

Und diese Sturmzeichen finden denn auch Beachtung, wenn diese auch nur so weit geht, daß einzelne Berather des Czaren diesen zu gewissen Zugeständnissen drängen, um durch diese Politik der kleinen Mittel befähigt auf die zunehmende Gährung im Lande zu wirken. Vielleicht, ja wahrscheinlich wird man sich auch zu dem einen oder anderen kleinen Zugeständniß entschließen. Aber um daran zu glauben, daß die von dem Congress der Semstwo's ausgesprochenen Forderungen, welche zugleich die der intelligenteren Volksschichten Rußlands sind, in absehbarer Zeit Aussicht auf Verwirklichung haben, dazu muß man schon den Optimismus besitzen, der die Bevölkerung Rußlands von jeher ausgezeichnet hat.

Die Welt wird alt und wird wieder jung, doch der Mensch hofft immer Verbesserung! Schon als Czar Alexander II. zur Regierung kam, träumte man in Rußland, ebenso wie es zur Zeit geschieht, von der Einführung einer Verfassung, aber der Czar verlor nach dem ersten Schritt, der Aufhebung der Leibeigenschaft, den Muth der Reformen. Und als er sich zum Schluß endlich zu einem entscheidenden Schritt auftraffen wollte, da machte blutiger Meuchelmord seinen zweifellos edlen und hochherzigen Absichten ein Ende. Auf seinen Nachfolger Alexander III. setzte dann das russische Volk alle seine Hoffnungen, aber diese wurden jetzt noch gründlicher getrübt. Die von Loris Melikoff ausgearbeitete Verfassung, die, wie es heißt, von Alexander II. gutgeheißen war, verschwand, um nie wieder zum Vorschein zu kommen, und im Jahre 1889

wurde der Selbstverwaltung, deren Wiederherstellung man jetzt fordert, der Todesstoß verlehrt.

Aber das russische Volk ist ein hoffnungszühes. Als Czar Nicolaus vor just einem Jahrzehnt, im November 1894, den Thron bestieg, da träumte man in Rußland auf's Neue den schönen Traum von der Einführung einer constitutionellen Regierungsform. Aber dem Traum folgte das jähe Erwachen. Zwar sind während der Regierungszeit des Czaren manche kleinere Reformen auf dem Gebiete der inneren Verwaltung durchgeführt worden, aber die Ansätze zu Reformen im größeren Styl blieben Anschläge. Im März v. J. kündigte der Czar in seinem Aufsehen erregenden „Reform-Manifest“ eine Reform der Gouvernements- und Kreis-Verwaltung an, „unter Hinzuziehung von Personen, welche das öffentliche Vertrauen genießen“. Hoffnungsvolle Gemüther sahen in dieser Ankündigung die Ansätze zu einem parlamentarischen Regime, aber in diesem Falle ist es nicht einmal bis zu den Anschlägen gekommen.

Unterdeß freilich hat sich die Lage in Rußland vielfach geändert. Die schweren Niederlagen des Czarenreiches sollten Dem, der Augen hat, zu sehen und Ohren zu hören, gezeigt haben, daß ein Staatswesen, welches innerlich morisch und zerrüttet ist, zu gewaltigen Kraftanstrengungen nach außen hin nicht im Stande ist. Werden der Czar und seine Berather die Zeichen der Zeit verstehen? Werden sie den Forderungen der Semstwo's wenigstens insoweit entgegenkommen, daß zunächst die Ansätze zu einer Beteiligung des Volkes an den Staats-Angelegenheiten geschaffen werden? Denn, daß die große kultivierte Masse des russischen Volkes heute schon für die parlamentarischen Einrichtungen der west-europäischen Staaten reif sei, wird der Kenner der russischen Verhältnisse schwerlich behaupten können.

Wir fürchten, daß es für diesmal auch nicht zu diesen Ansätzen kommt. Am 29. Januar 1897 hat Czar Nicolaus die von einigen Semstwo's gedruckten Wünsche nach einer Theilnahme des Volkes an den Staats-Angelegenheiten für „abjurde Träume“ erklärt und wir fürchten, daß der Czar und seine Berather diese Auffassung so lange festhalten werden, bis sie eines Tages durch ein schreckliches Erwachen aus ihren „abjurden Träumen“ aufgeschreckt werden — wenn es zu spät ist!

Die Rede des Minister-Präsidenten.

(Schluß.)

Geehrte Herren! Ich kann vielleicht, ohne unbedeuten zu sein, sagen, daß ich und meine Freunde auch während unserer kurzen Amtsthätigkeit Beweise dafür liefern konnten, wie wir uns die nationale Politik vorstellen. Wahr ist's! So ist's! Wir wollen nicht Alles aufhählen, was seither geschehen ist. (Rufe: Wir wissen es ohnehin!) Wenn aber wer immer zurückdenkt, wird er sehen, daß wir auf volkswirtschaftlichem und politischem Gebiete, sowie bei der Lösung von militärischen Fragen, und zwar auch solche, welche wir nicht als Erbe übernommen haben, welche zur Zeit der Constitutionierung der Regierung nicht gelöst wurden (So ist's), vor Allem aber in jenen für das Seelenleben der Nation so wichtigen Fragen, in welchen das volle Vertrauen und Einvernehmen zwischen der Krone und der Nation hervorbringen muß (Rufe: Es lebe der König!) — daß wir, sage ich, auf all' diesen Gebieten bestrebt waren, den öffentlichen Angelegenheiten ehrlich zu dienen. (Nicht endenwollende begeisterte Ejusculose und Applaus. Eine Stimme: Es lebe die starke Regierung!) In diesem Bestreben — und wer immer

nach mir meine Stelle einnehme, wird er daselbe erfahren und sagen müssen, wenn er die Wahrheit sagen will — in diesem Bestreben habe ich mich von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde durch diese Krankheit unersetzbar Parlamentarismus gehemmt und gelähmt gefühlt (So ist's!) und ich kann Ihnen sagen, wenn es auch gleichgültig ist, ob es eine bessere und kräftigere Politik gibt, und mer dieselbe vor Ihnen vertreten wird (Rufe: Ehren Tisza!), so wird doch derjenige, der im Stande sein wird, diese Politik an der Spitze einer über ein gehörig organisiertes, geregeltes Parlament verfügenden ungarischen Nation zu vertreten, die Angelegenheiten der ungarischen Nation immer weiter und weiter von Erfolg zu Erfolg führen. (Langanhaltende, lebhaftes Ejusculose.)

Geehrte Herren! Dies waren die Gesichtspunkte, die uns, die Mitglieder der liberalen Partei, dazu bewogen haben, diesen Schritt zu unternehmen. Wir übernehmen dafür die Verantwortung. (Lebhaftes Zustimmung.) Wir thäten dies in dem Bewußtsein, daß wir unsere Pflicht erfüllen; wir thäten es und thun es in der Hoffnung, daß das letzte Wort die ungarische Nation zu sagen hat (Lebhafter Beifall) und wir thäten es in der Hoffnung, daß die ungarische Nation ihre traditionelle Weisheit auch in den kritischen Tagen nicht verlieren werde. (Wahr ist's! So ist's!) Jetzt, da sie vielleicht auf lange Zeit über ihr Schicksal entscheiden muß, wo sie vielleicht auf lange Zeit zwischen Schein und Sein, zwischen trügerischen Schlagworten und den großen Wahrheiten der Verfassung wählen muß, jetzt wird die ungarische Nation den richtigen Weg finden und wird mit männlicher Ausdauer auf ihm fort-schreiten. (Langanhaltende, lebhaftes Zustimmung und Rufe: So wird es sein!)

Ich bitte Sie, geehrte Herren, möge es heute Jedermann bedenken, daß die Angelegenheiten der ungarischen Nation an einem Wendepunkte angelangt sind; daß sich vielleicht zum ersten Male in der ungarischen Geschichte der Nation Gelegenheit bietet, daß sie sich vor dem, was sie durch die Mißachtung der Segnungen des Friedens in Gefahr stürzte, vor neuerlichen Katastrophen erretten könne; daß sie nicht — wie leider so oft in der Geschichte — die ernüchternde Wirkung eines neuerlichen nationalen Schicksals, eines neuerlichen Leidens abwartet. (Lebhafter Beifall und Ejusculose.)

Meine Herren! Durchführen Sie Alle es so, wie wir es durch-empfinden, daß der Staat der hingebenden, thätigen und opferbereiten Thätigkeit eines jeden echten Bürgers bedarf. (Begeisterter Ejusculose und Rufe: Wir werden zur Stelle sein!) Es ist eine alte Erfahrung, die Annalen der Geschichte bezeugen es unablässig, daß die Nationen in Gefahr stürzenden, Abenteuern zutreibenden extremen Strömungen stets von der Minorität repräsentirt wurden, einer activen, einer fanatischen, einer vorwärtsstürmenden Minorität, welcher die Apathie, lethargie der nachrückeren, gemäßigeren Elemente wortlos das Terrain überließ. (So ist's! So ist's!)

Davon hängt das Schicksal der Nation ab, daß einmal auch das ernüchternde, überlegtere und patriotische Element zur That erwache, dieses Land nicht dem Würfelspiele politischer Abenteurer ausliefern. (Lebhafter Beifall, Ejusculose und Applaus.)

Geehrte Herren! In diesem großen Prozesse gibt es keinen anderen Richter und kann es auch keinen anderen geben, als die Nation selbst. Wir unterbreiten unsere Sache der Nation und die Nation wird entscheiden. Und möge mir Niemand damit kommen, daß die Nation diese Frage nicht entscheiden könne. Jene Nation, die leben will, jene Nation, die Kraft in sich fühlt, jene Nation, die auf ihren historischen Beruf nicht verzichten will: wird diese Behauptung nur mit höhnischem Lächeln ent-genehmen; sie muß und wird es zeigen, daß sie ihrer eigenen Schicksal ist und weder die Theorie, noch sonst was immer in der Welt vermag sie ihres höchsten Rechtes zu berauben, daß sie auf den Kampfplatz hinaus-trete und Alles verschmettere, was ihr entgegen-gestellt wird. (Minutenlang währender Beifall, Ejusculose und Applaus.)

Feuilleton.

Frühlicht.

Novelle von G. Wild. (15. Fortsetzung.)

Man saß in dem Bibliothekszimmer beisammen — draußen stürmte und regnete es und in dem Gemach brannte, der Jahreszeit zum Trost, ein lustiges Feuer im Kamin.

Graf Hahnstein saß mit dem Ehepaar Kreuz am Tische, auf dem die Lampe stand. Hans hatte sich auf Stella's Bitte zum Clavier gesetzt und spielte. Phantasien, eigene Gedanken und Gefühle vereinten sich mit bekannten Melodien und selbst einzelnen Accorden und die Ton-fluthen erfüllten den ganzen traulichen Raum.

Stella saß im Schatten in einer Fensterecke und lauschte athemlos, als müsse sie jeden Ton, der aus des Geliebten Herzen und Seele kam, in sich aufnehmen als Erinnerung für öde, trostlose Tage, die sie fern von ihm, und er nicht mehr wie jetzt in ihrer Nähe sein würde, wenn sie nicht mehr seine liebe Gestalt sehen, seine helle Stimme, sein frisches Lachen hören würde!

„Ein Lied, ein einziges, könnten Sie singen, liebe Stella,“ sagte Hans nun, zu ihr tretend.

„Ich soll singen, nachdem Sie gespielt haben, mein Freund? Was werden die Anderen dazu sagen?“

„Fragen Sie die Anderen nicht — ich bitte Sie um ein Lied zum Abschied!“

„Was soll es sein? Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern find'st Du mit?“ sagte Stella mit einem Versuch, zu scherzen, als sie zum Clavier trat.

„Das müßte ich singen, Stella, einen bessern Kameraden, als mich finden Sie schon,“ sprach Hans ernst.

Graf Hahnstein rief vom Tische her, Stella möge sich nicht anstrengen, und als sie ihm versicherte, es würde ein Abschiedslied sein, da meinte er, sie solle die französische Romanze singen, welche Großmama so liebte.

„Dies Lied willst Du haben, Großpapa?“ fragte Stella leise und eine jähe Röthe stieg in ihre Wangen, doch suchte sie die Noten auf, legte sich und begann zu spielen.

Kein anderes Lied hätte besser, herzzerreißender für jene Stunde und Stella's gemarterte Seele gepaßt, als dieses mit seiner schwermüthigen Melodie.

Weich und leise, aber mit unagbarer Trauer und Innigkeit schwebte der Ton von Stella's lieblicher Stimme durch das Gemach und griff die stillen Zuhörer an, doch am tiefsten berührte es das Herz Dohlenau's, der in jener dunklen Fensterecke saß und die Augen beschattend auf die Sängerin gehetzt hielt. Wie mit feurigen Strahlen erfasste plötzlich ein sonderbarer Schmerz sein Herz, der Gedanke der Trennung kam ihm mit einem Male mit solcher Gewalt und eine finstere Ahnung ergriff ihn: „Wie werden wir uns wiedersehen!“

Leise verhallte der letzte zitternde Ton und Hans starrte noch immer traumverloren auf Stella!

Wer es denn möglich, daß er so blind gewesen war gegen sich selbst, daß er einem Frühlicht gefolgt war, während ein Stern in nächster Nähe ihm voranleuchtete? Erst ein Lied in der Abschiedsstunde mußte ihm die ganze Wahrheit enthüllen, die sein Zimmerlein in den letzten Tagen und immer bewegt hatte!

An einem heiteren Sommermorgen schritten zwei junge Männer die steile Gasse des Marktplatzes T-3 herab, der Narbück zu. Sie waren Beide in bestaubten Kleidern. Während der kleinere derselben ein feines englisches Touristen-Costüm trug, war des Anderen kräftige schlank Gestalt in einen gewöhnlichen grauen Anzug gekleidet; den leichteren, von Wind und Wetter etwas hergenommenen, mit Alpenrosen

geschmückten Lodenhut hatte er trotz der warmen Sonnenstrahlen aus dem hübschen gebräunten Gesicht mit dem blonden langen Schnurrbart und den treuerherzigen lebhaften Augen geschoben und wuschelte sich mit dem Taschentuch die Schweißperlen von der Stirne. Die beiden jungen Männer schienen, obgleich müde und durstig nach einem längern Marsche, doch nicht so ermattet zu sein, daß sie theilnahmslos an den prächtigen alten Häusern mit den hohen Giebeln vorbeigegangen wären, deren alterthümliche Wände aber leider hier und da blüthenweiß angestrichen und deren Wandmalereien und Fresken, die manchmal die ganze Front der Gebäude bedeckten, frisch überlackirt wurden.

Nichtbestoweniger, trotz dieser Sucht, unverfälschtes echtes ehrwürdiges Alter durch frühe Farben und unnötige Renovierungen zu verderben — bleibt die steile Berggasse von T-3 doch immerhin noch charakteristisch interessant durch ihre vielen alten eigenartigen moosbewachsenen Brunnen in der Mitte der Straße.

Unten auf der Narbück wird man reich belohnt durch den herrlichen unverfälschten Anblick, den hier die Natur bietet.

Rechts erhebt sich der Ralvaarenberg mit seiner zweithürmigen Marienkirche, unten fließt die hellgrüne heitere Nar, der die hohen Giebelhäuser von T-3 ein seltsames Relief geben, und links hin fließt sie in die Ebene wie ein glühendes Band in die freundlich lachende Gegend hinaus; das Auge kann ihrem gewundenen Lauf folgen, bis das Karwendelgebirge in sonniger Ferne sie gleichsam zu verschlingen scheint.

Die beiden Touristen standen auch auf der breiten schlichten Holzbrücke still und bewunderten das schöne Bild mit Entzücken, wie wohl Zerdruckmann, der zum ersten Mal an einem sonnigen Tag hierher kommt. „Nicht minder schön ist die Aussicht vom Friedhof da oben, am anderen Ufer,“ sagte nun der kleinere der beiden Gefährten; „man kann sagen, noch effectvoller — man sieht die steile Straße und die alten Häuser mehr par distance — ganz schneidig! Kommen Sie!“

„Nun, dieser Anblick tröftet mich, bester Trenton,“ lachte der Andere, „denn wenn Sie es nicht wären, der mich dazu verleitet hat, und die Aussicht, Ihre Frau Gemahlin zu sehen — wahrhaftig, ich hätte diesen

ene cke ... (Mahren). ... wahl: ... Dupons. ... 280 auf. ... decken. ... schetten. ... Nr. 7. ... ig! ... olide ... issenhafte ... aaren. ... chkenntniß ... klichkeit! ... zer ... HERREN- u. KINDER- Kleider ... Ankauf billiger, solides ... Warenhaus ... Budapest, VI., Kirzpost-Versteher, (Károly-Heads)

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 9. December.

Zur Lage wird vom 7. d. M. aus Budapest geschrieben: Der morgige Freitag und der nächste Sonntag werden als die letzten freien Tage vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages von beiden Seiten noch zur Arrangierung zahlreicher Versammlungen in der Provinz ausgenutzt werden. Schon übermorgen, Freitag, werden alle Parteien offizielle Konferenzen abhalten, um ihr Vorgehen für den Beginn der Parlaments-Campagne festzustellen. Wohl dürfte Graf Tisza auch morgen bei Empfang einer provinziellen Begrüßungs-Deputation eine politische Rede halten, aber eine orientierende Aeußerung über seine positiven Pläne erwartet man erst für die freitägige Abend-Conferenz der liberalen Partei. In liberalen Kreisen hat es allgemein berührt, daß das Reutner Comitai in seiner heutigen Congregation das Beispiel anderer Municipien befolgte und nahezu einstimmig den Beschluß gefaßt hat, der Regierung für ihre energische Action zur Niederringung der Obstruction Dank und Vertrauen zu votiren.

Dem Minister-Präsidenten Grafen Tisza sind am 7. d. Begrüßungen zugekommen von dem Comitai Szatmar, von der liberalen Partei im Bakfiser, von den Gemeinde-Präsidenten von Nagy-Kösbaly, Birda, Kigelo, Kadartut, Veresly, Csiffar und Stajerfal.

Die Repräsentanz der Stadt Kremniz hat an den Finanzminister Ladislau Lufacs, als den Vertreter dieses Wahlbezirktes, folgendes Telegramm gerichtet: Die Repräsentanz unserer Stadt hat mit einhelliger Begeisterung beschlossen, Ew. Excellenz, als einen hervorragenden Champion in dem patriotischen Kampfe um die Erringung eines verbündeten besseren Looses unserer Nation unter dem Ausdruck ihrer Hochachtung und Liebe zu begrüßen. Ihrer aufrichtigen Anhänglichkeit und ihres unverbrüchlichen Vertrauens versichert Ew. Excellenz Emil Pallovics, Bürgermeister.

Man meldet aus Temesvar: Handelsminister Karl v. Hieronymi wurde aus der am 7. d. stattgehabten Generalversammlung der I. Südbanatischen Fufabrik-Actiengesellschaft auf telegraphischem Wege herzlich begrüßt.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Perczel erhielt am 7. d. M. folgende Begrüßungs-Depesche: Im Namen der heute in Abad-Szalot constituirten liberalen Partei des Fels-Tiszaer Bezirkes des Comitates Jasz-Nagykun-Szolnok begrüßen wir mit herzlichster Innigkeit und mit Begeisterung Ew. Excellenz für Ihre im Interesse des Vaterlandes und des Parlamentarismus entfaltete edle Thätigkeit und indem wir Ew. Excellenz unserer unerschütterlichen Anhänglichkeit und unseres Vertrauens versichern, stehen wir zugleich den Segen Gottes auf Ihre weitere patriotische Wirksamkeit herab. — Im Namen des liberalen Partei-Clubs des Bezirkes: Graf Johann Kemes.

In Tapolca hätte dieser Tage eine oppositionelle Volks-Versammlung stattfinden sollen, die jedoch wegen Mangels an Theilnahme unterbleiben mußte.

Die Repräsentanz der Stadt Pancsova hat am 7. d. mit allen gegen 7 Stimmen herlicher Repräsentanten der Regierung Vertrauen votirt und das Vorgehen der Opposition verurtheilt.

Der Municipal-Ausschuß des Reutner Comitats verhandelte am 7. d. unter dem Vorsitz des Obergenspan Wilhelm Thuroczy als ersten Gegenstand den Antrag des Präsidenten der liberalen Partei des Comitates, den am 18. v. M. erfolgten Beschluß betreffend die Revision der Hausordnung zu billigen und die Regierung in einer Adresse zu begrüßen. Dieser Antrag wurde mit 135 gegen 6 Stimmen angenommen, welches Resultat stürmische Begeisterung hervorrief. Der Text der Adresse wird in ungarischer, deutscher und slowakischer Sprache im ganzen Comitai vertheilt werden.

Einige Blätter veröffentlichen einen angeblichen Erlaß des Unterrichtsministers Wergewicz, der sich auf das politische Verhalten der Beamten beziehen soll. Zuständigkeitsmäßig wird die „Bud. Corr.“ zu der Erklärung ermächtigt, daß der Unterrichtsminister weder die erwähnte noch eine ähnliche Verordnung erlassen hat, und daß daher die hierauf bezüglichen Mittheilungen einfach erfunden sind. Eine solche Verordnung sei auch von keinem anderen Ministerium erlassen worden.

Das Amtsblatt publicirt die Ernennung des Reutner Domherrn Grafen Wilhelm Vattihany zum Coadjutor des Reutner Bischofs Emerich Bende, mit dem Nachfolgerecht, sowie die Verleihung der Geheimrathswürde an den Letzteren.

Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet, der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Herr v. Szogyeny-Matich wurde am 7. d. von dem Ergebnisse der Minister-Conferenz in Kenntniß gesetzt. Auf Grund der erhaltenen Antritte dürfte nun unser Botschafter der deutschen Regierung Propositionen zur Wiederaufnahme der Vertrags-Verhandlungen unterbreiten. Es liegt nun an der deutschen Regierung, ob sie die gestellten Anträge als genügende Basis zu weiteren Verhandlungen betrachten will. In diesem Falle dürften den diplomatischen Schritten bald meritorische Verhandlungen folgen. Von dem Erfolg der letzteren hängt es auch ab, ob die deutsche Regierung mit der Vorlegung des Vertragentwurfes in dem Reichstage bis zum Abschluß auch des Vertrages mit Oesterreich-Ungarn warten wird.

heißt Sommerlad schon vernünftig! Ich hörte viel über T-3 reden, lobend und tadelnd — ich stimme aber heinahe den Tadelern zu.“

„D, das ist aber etwas früh, Dohlenau — haben ja noch nichts gesehen —“

„Ich habe genug gesehen, um mich über die guten T-3'er zu ärgern. Sie verderben sich da den einzigen Reiz ihres Dites, das Altbewürdige! Es wird ja bald Alles überhäuft sein, und wer zum Rudak glaubt es Ihnen dann?“

„D ist mir ganz egal, ob neu oder alt — ganz egal, Natur ist Hauptsache — so jagt auch Klärchen!“

„Nun und ist das vielleicht Natur, wenn sie ihre alten Häuser anstreichen, die Delbilder von neuen Farbenkleibern überpinseln lassen? Natürlich wäre es, wenn sie es so liebten, wie die Natur und die Zeit es ihnen erhalten hat.“

„Aber erweisen Sie sich nicht, Dohlenau! Da sehen Sie, hier ist's doch nett?“

Sie waren indessen über die Brücke an's gegenüberliegende Ufer gekommen, wo das kleine Baderöthen R. lag, und standen am Friedhof, der erhöht an die Kirche gebaut, den schönen Anblick des Markthales erweiterte, und von dem man auch noch plastischer und täuschender den malerischen Hintergrund der alten Häuser und der grauen Holzbrücke genoh. Kurt von Trentow stand mit einer Wiene da, als hätte er das Alles geschaffen und Hans Dohlenau frisch seinen Schnurrbart und nicht befriedigt und bewundernd mit dem Kopf.

„Ja, hier ist der Blick noch schöner — aber besser Trentow, von dem Allen werden wir nicht satt und die ganze Pracht da löst mich unieren Durst nicht. Wir wollen jetzt doch an unser leibliches Wohl denken! — Wie spät ist es?“

„Erst elf Uhr — sind colossal schneidig gegangen! Klärchen wird staunen, erwartet uns viel später.“

Sie gingen den Friedhof weiter und durch das entgegengesetzte Thor, als sie gekommen waren, hinaus; der Friedhof wurde hier eigenthümlicherweise von Allen, Einheimischen und Curgästen, als Durchgang benutzt und man wählte ihn lieber, wollte man rasch nach T-3 hinüberkommen, als die staubige Straße, die in mehreren Windungen herabführte. (Fortsetzung folgt.)

Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet: Die Pforte hat wieder einmal dafür gesorgt, einen Zwischenfall mit Oesterreich-Ungarn zu schaffen. Die türkischen Behörden in Skutari hatten durch Zollbeamte und Gendarmen gewaltsam die Beförderung der österreichischen Post verhindert. Den gerechten Reclamationen Oesterreich-Ungarns glaubte die Pforte durch die gewöhnlichen Reclamationen begegnen zu können, weshalb sich der Reichshof Baron Calice genöthigt sah, am 5. d. M. eine Note zu überreichen, in welcher binnen drei Tagen Satisfaction durch Abiegung und Abstrafung der an dem Zwischenfalle schuldigen türkischen Functionäre gefordert wird. Man darf neugierig sein, ob die Pforte in ihrem eigenen Interesse diese Forderung erfüllen wird, denn die österreichisch-ungarische Regierung ist durchaus nicht gewillt, eine weitere Verögerung der Beilegung des Streitfalles zu dulden. Im Zusammenhange damit steht wohl die Nachricht, daß die k. u. k. Escadre, bestehend aus den Thurmsschiffen „Sababurg“, „Arpad“, „Habenberg“, den Kreuzern „Aspern“, „Szigelvar“, „Zenta“, dem Torpedobohrer „Sateelit“ und neun Torpedobooten, demnächst bereits nach der Levante unter dem Commando des Contre-Amirals von Pietruski abgehen soll.

Die Beilegung des 203 Meter-Hügel durch die Japaner hat für die Russen in Port Arthur bereits unheilvolle Folgen. Die von der neugewonnenen Position begonnene Beschießung des Festens bringt dem Rest der Port Arthur-Flotte Verderben. Nach amtlichen japanischen Berichten ist nämlich der Kreuzer „Bajan“ (der übrigens schon oft gesunken ist) durch die Beschießung der „Retowian“ beschädigt und die „Boltawa“ untergegangen. Wenn es dem Admiral Roschdestwensky auch gelingen sollte, glücklich nach Ostasien zu gelangen, so wird er von der russischen Flotte, die einst dort stationirt war, kaum ein einziges Schiff mehr vorfinden. In Rußland beginnt man sich daher zu fragen, ob das auf der Reise nach Ostasien begriffene Geschwader stark genug sein werde, um den Japanern mit Erfolg zu begegnen. Zwar dürfte Roschdestwensky's Flotte auf der Fahrt durch die von Chile und Argentinien gekauften Kreuzer verstärkt werden, aber auch die Japaner haben durch Reparaturen für die völlige Wiederherstellung ihrer Marine gesorgt. Es erscheint mithin ganz glaublich, daß man in Rußland die Frage der Entsendung eines neuen Geschwaders nach Ostasien ventilirt. Aber zur augenblicklichen Verfügung würde bloß die Pontusflotte (8—10 Panzerschiffe) stehen; und diese ist durch die Dardanellenverträge im Schwarzen Meere festgebant.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 9. December.

(Hofnachricht.) Der König wird sich am 10. d. um 5 Uhr 30 Minuten früh von Göbbs direct nach Wien begeben.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruht allergnädigst anzubefehlen, daß in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit befanntgegeben werde: dem Hauptmann 1. Classe Constantin Ritter Wasserthal von Zuccari des Generalstabs-Corps, bei der 36. Infanterie-Truppen-Division.

Vom k. und k. Reichs-Kriegs-Ministerium wurde mittels Decrets befohlen: in Anerkennung mehrjähriger vorzüglicher Dienstleistung als Regiments-Adjutant: der Hauptmann 2. Classe Ferdinand Roszmanich des 86. Infanterie-Regiments.

Transfirt werden: der Lieutenant: Ludwig Schenker des 2. Infanterie-Regiments, als Lehrer zur Infanterie-Cadettenschule in Budapest (im Regiment übercomplet zu führen); der Lieutenant: Ludwig Rada, vom 7. zum 2. Husaren-Regiment (auf eigene Kosten).

Mit Wartegeld wird beurlaubt: der Hauptmann 1. Classe: Karl Bättner des 35. Divisions-Artillerie-Regiments (auf ein Jahr — Urlaubsort: St. Lorenzen, Steiermark).

(Ernennungen.) Seine Majestät der König hat über Vortrag des k. ung. Justizministers zu Unterrichtsminister ernannt: den Hermannstädter Gerichtshofs-Notar Dr. Karl Barab beim Nagykölkötaer, den Marosvásarhelyer Gerichtshofs-Notar Julius Diemar beim Marosvásarhelyer Gerichtshof.

Der k. ung. Justizminister hat den Marosvásarhelyer Gerichtshofs-Notar Dr. Ludwig Kerner zum Notar bei demselben k. Gerichtshof ernannt.

(Postverkehr zu Weihnachten und Neujahr.) Die Post- und Telegraphen-Direction macht das Publicum aufmerksam, daß in der Zeit des außerordentlichen Postverkehrs zu Weihnachten und Neujahr die Sendungen ohne Verpäckung nur so behandelt werden können, wenn das Publicum die Postvorschriften über Verpackung und Adressirung einhält. Insbesondere ist Folgendes zu beachten: 1. Geld, Schmuckgegenstände dürfen nicht mit anderen Gegenständen zusammen verpackt werden. 2. Zum Verpacken sind hölzerne Kisten, aus Röhren geschlitzene Körbe, Wachseleimwand oder reine Leinwand, bei Gegenständen von geringem Werthe aber starkes Packpapier zu verwenden. Pakete in Leinwand- oder Papierhüllen sind mit knochenreinem Bindfaden mehrfach und fest zu verbinden, der Bindfaden aber muß an den Kreuzungspunkten mit Siegelswachs gesichert werden. Zum Siegeln ist ein gravirtes Beschalt zu benützen. 3. Bei der Adressirung ist besondere Sorgfalt auf die genaue Angabe des Vorn- und Familien-Namens des Adressaten oder andere Unterscheidungs-Bezeichnungen (z. B. jun., sen., Witwe u.), ferner auch die bürgerliche Beschäftigung oder Stellung zu verwenden. Bei den nach Budapest oder Wien lautenden Sendungen ist außerdem Bezirk, Gasse, Hausnummer, Stockwerk und Thürnummer zu anzugeben. Die genaue und gut lesbare Bezeichnung des Bestimmungsortes (Comitats), und wenn dort kein Postamt ist, der letzten Poststation ist besonders nöthig. 4. Die Adresse muß direct auf die Hülle geschrieben werden. Wenn dies nicht möglich, ist die Adresse auf ein hölzernes Täfelchen, Lederstück oder starken Pappendeckel zu schreiben und sind diese haltbar an das Paket anzubinden. Auf Papier geschriebene Adressen müssen in ganzer Ausdehnung auf die Hülle geklebt werden. Ueberaus erwünscht ist es, daß der Aufgeber seinen Namen und seine Wohnung, ferner sämtliche Daten der Adresse auf ein Papierblatt schreibe und dieses in das Innere des Pakets lege, damit, wenn die Adresse herabfiel, in Verlust gerathe oder unleserlich würde, die Sendung nach commissioneller Eröffnung, auf Grund des bezeichneten Papierblattes dennoch zugeestellt werden könne. Erwünscht ist es ferner, daß der Aufgeber seinen Namen und seine Wohnung auch auf dem oberen Theile der Adresse ersichtlich mache. 5. Der Inhalt des Pakets muß sowohl auf der Adresse, als auch auf dem Frachtbriefe deutlich und detaillirt angegeben sein. Nach Budapest und Wien gehende, Lebensmittel, beziehungsweise der Verzehrungssteuer unterliegende Gegenstände (Fleischwaren, geistige Getränke u.) enthaltende Pakete müssen auf der Adresse, wie auch auf dem zugehörigen Frachtbriefe die Angabe der Beschaffenheit und Menge des Inhaltes enthalten (z. B. 2 Kilogramm Speck, 3 Kilogramm Truthahn, 2 Liter Wein u.). Diese detaillirte Angabe fördert wesentlich die Bemessung der Verzehrungssteuer und die Zustellung. Vor den Weihnachts-Freiertagen und vor Neujahr sind die Sendungen Vormittags auszugeben.

(Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 11. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtpfarrer Dr. Teutich (im Anschluß an den Gottesdienst Communion); in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtpfarrer Schnell; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtpfarrer Wagner.

Am Abend-Gottesdienste in der Johanniskirche um 5 Uhr predigt Stadtpfarrer Köber.

(Kirchenmusik) in der evang. Hauptkirche N. B. am dritten Advent-Sonntag (11. d.): „Nun singet und seid froh“, Choral aus dem 16. Jahrhundert für Männerchor geleitet von C. Stein. (Seminar-Chor.)

(Kirche und Schule.) Alfred Glatz, Schulamts-Candidat, ist zum Rector in Rumes, Hermann Julius Fisi, Lehrer in Kastenholz, zum Rector in Nieder-Eibich, Julius Weber, Lehrer in Ludwigsdorf, zum Rector in Gergesdorf gewählt worden.

(Widmung.) Für die „Germania“-Stiftung sind von Josef Breit, k. u. k. Militär-Oberintendant, 10 Kronen gewidmet worden, wofür geziemenden Dank sagt der Ausschuß des Männer-Chors „Germania“.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Samstag den 10. d. findet die Uraufführung der Operetten-Novität „Der General-Consul“ von Landesberg und Stein, Musik von Heinrich Reinhardt, im Suspendu Nr. 4 statt und haben zu dieser Vorstellung keine Giltigkeit. — Um dem p. t. Publicum, welches nur die Nachmittags-Vorstellungen besuchen kann, Gelegenheit zu bieten, amieren geschätzte Gast Frau Ely Stärk aus Graz spielen zu sehen, hat die Direction mit dem Gast die Vereinbarung getroffen, Sonntag den 11. d. als Nachmittags-Vorstellung Schiller's „Wilhelm Tell“ bei bedeutend ermäßigten Preisen zur Wiederholung zu bringen.

(Das neue Volksbad in Hermannstadt, Mühlgasse Nr. 4) wird Sonntag den 11. December l. J. Vormittags 11 Uhr, im Beisein der Mitglieder des Hermannstädter allgemeinen Sporthalles-Bereines und vor geladenen Gästen eröffnet. — Sonntag Nachmittags von 2 bis 8 Uhr Abends, ebenso Montag den 12. December von 8 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags und Nachmittags von 2 Uhr bis 7 Uhr Abends stehen die inneren Räume des Volksbades der Besichtigung des Publicums offen. Doch wird, um ein Gedränge zu verhüten, erucht, nur in Gruppen von höchstens 30 Personen den Rundgang durch die einzelnen Abtheilungen der Badeanstalt zu unternehmen und die diesbezüglichen Anordnungen zu beachten. Die Zeit von 4 bis 5 1/2 Uhr Nachmittags am Montag den 12. December ist ausschließlich für den Besuch von Damen und die darauf folgende Zeit von 5 1/2 bis 7 Uhr ausschließlich für den Besuch der Mitglieder der Hermannstädter Stadt-Communität reservirt.

Dienstag den 13. December l. J., Mittags 12 Uhr beginnt der Badebetrieb nach der Badeordnung.

(Vorlesung auf der Conrad'schen Wiese.) Sonntag, den 11. December l. J., liest Lehrer Stefan Thalgotz im Saale der evang. Lehranstalt „Katharina“, eine Erzählung aus dem siebenbürgisch-sächsischen Bauernleben von Julie Sikeli. Beginn 7 Uhr Abends. Eintritt frei.

(Treibjagd.) Die für den 18. d. M. in Kleinscheuern angelegte Treibjagd findet am 11. d. M. statt.

(Spenden.) Dem Verein für Christliche Erziehung armer, nicht schulpflichtiger Kinder haben gesendet: Kunstmaler Robert Wellmann zum Andenken an seine verstorbene Mutter Anna Wellmann 10 Kronen, Forstmeister Albert Mangelsius 3 Kr. und Frau Ottilie Geiß und C. J. je 2 Kr., wofür die Vereinsleitung geziemenden Dank ausspricht.

(Explosion.) Gestern Abend explodirte in der Rothenturmstraße-Galerie im Mannschafst-Zimmer eine Petroleum-Lampe, wobei drei Husaren Brandwunden erlitten. Die Verletzten sind in's Spital gebracht worden.

(Todesfall.) Hermann Nidinger, k. u. k. Lieutenant im 2. Infanterie-Regiment, ist am 7. d. M. im 23. Lebensjahre hier gestorben und wird Samstag den 10. d. um 3 Uhr Nachmittags aus der Leichenhalle des Garnisons-Spitals auf dem Militär-Friedhofe zur Ruhe bestattet werden.

(Unfälle.) In Szajeszor ging am 6. d. M. ein dortiger Einwohner in den Wald, um mit einigen anderen Bauern für die Gemeinde Bäume zu fällen. Er kam unvorsichtigerweise unter einen stürzenden Baumstamm zu stehen, der ihn erschlug. — Vom 7. d. M. meldet man aus Brau: Während des überaus heftigen Südoststurmes, der seit vierundzwanzig Stunden an der Küste herrscht, sind vier Arbeiter verschwunden, die hier am Quai beschäftigt waren. Man glaubt, daß sie, von einer Sturzwele erfaßt, in's Meer geschleudert worden seien.

(Eine ausgeraubte Gemeindecasse.) Aus Temesvar wird vom 7. d. geschrieben: In der nahen Gemeinde Rosnicza wurde heute Nacht ein verwegener Raub verübt. Bisher noch unbefangene Diebe drangen in das Conzilslocal des Gemeindecassens, in welchem sich die Gemeindecasse befand. Mit Hilfe der mitgebrachten Einbrecher-Werkzeuge sprengten sie die Caffe auf und entnahmen die dort verwahrten Hülweidgelber im Betrage von 1200 Kronen. Heute früh wurde der Diebstahl entdeckt. Es wurde die Anzeige bei der Gendarmerie erstattet, die nach den Dieben fahndet.

(Abgeordneter Dr. Valentin Götvös verurtheilt.) Vom 7. d. wird aus Budapest geschrieben: Seit drei Tagen stand der Abgeordnete Dr. Valentin Götvös, der Sohn des bekannten Abgeordneten Dr. Karl Götvös, vor dem höchsten Gericht wegen des Verbrechens des Betruges angeklagt. Heute erfolgte in später Abendstunde die Urtheilsfällung. Dr. Götvös wurde schuldig gesprochen und zu drei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurtheilt. Doctor Götvös ergriff die Nichtigkeits-Beschwerde. Als interessantes Moment sei erwähnt, daß Dr. Götvös knapp vor den Plaidoyers seinen beiden Verteidigern die Vertretung entzog und selbst seine Verteidigungsbrede hielt. Der Staatsanwalt beantragte die sofortige Inhaftnahme des Dr. Götvös, der sich auf freiem Fuß befindet. Der Gerichtshof lehnte diesen Antrag jedoch ab.

(Der Mord in Tapio-Szele.) Am 7. d. M. wurde in Budapest auf Grund des Verdictes der Geschworenen Andreas Huska und Frau Andreas Huska wegen Verbrechens des Mordes, Frau Josef Bargovits aber wegen zweifachen Verbrechens der Anstiftung zum Mord zum Tode durch den Strang verurtheilt.

(Den eigenen Sohn ermorbet.) Aus Reckem ist vom 7. d. geschrieben: Die Wittib Margareta in Senkraln-Bukta, Frau Franz Lipoczi, hat heute ihrem 17-jährigen Sohne Alexander, weil er seine Schwester mißhandelte, ein Küchmesser in's Herz gestochen. Alexander Lipoczi war auf der Stelle todt. Die Mutter wurde verhaftet und der Staatsanwaltshaft eingeliefert.

(Militär-Strafproceß-Ordnung.) Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, wurde die für Anfang dieses Monats in Aussicht genommene neuerliche Enquete im Kriegsministerium in Angelegenheit der Feststellung der neuen Militär-Strafproceß-Ordnung zum Beginn des nächsten Monats verschoben. Die Ursache dieser Verzögerung liegt in den parlamentarischen Verhältnissen Ungarns.

(Verhaftung.) Aus Wien wird vom 7. d. geschrieben: Der Buchhalter der Weingewerkschaft der Stadt Slavonisch-Brad Gajo Beric, der nach Unterschlagung großer Summen flüchtig und steckbrieflich verfolgt worden ist, wurde heute in der psychiatrischen Klinik des allgemeinen Krankenhauses aufgefunden. Beric hat schon vor einigen Wochen einen Selbstmordversuch im Rathhauspark unternommen, er blieb jedoch unerleidet. Wegen Verdachtes der Geistesstörung wurde er auf die Klinik gebracht, dort simulirte er Wahnsinn, bis er heute auf Grund des Steckbriefes erkannt und der Polizei übergeben wurde.

(Die älteste Frau in Wien.) Frau Maria Theresia Kulla feierte am 5. d. in Wien ihren 105. Geburtstag. Sie ist auch die älteste „Partei“ ihres Wohnhauses, da sie in demselben seit nahezu

56 Jahren ohne Unterbrechung wohnt. Frau Kalla befindet sich relativ wohl und nur ihr noch vor einigen Monaten ausgezeichnetes Gedächtnis hat ein wenig gelitten. Aus Nah und Fern sind ihre Enkel und Urenkel nach Wien gekommen, um die Gräfin zu beglückwünschen und auch zahlreiche andere Gratulanten fanden sich in ihrer Wohnung ein. Alle waren außerordentlich überrascht von dem lebenswürdigen und freundlichen Entgegenkommen der greisen Frau.

— (Unwetter in Frankreich.) Aus Paris, 7. d., wird gemeldet: Ein schweres Unwetter ging heute Nacht über Paris nieder. Von der atlantischen Küste und vom Canal trafen Nachrichten über zahlreiche Verwüstungen ein. Die Verbindung mit England ist unterbrochen.

— (Ein Serum gegen die Ermüdung.) Im letzten Heft der von Dr. A. H. Weichard herausgegebenen Zeitschrift „Die Umschau“ ist zu lesen: Was ist Ermüdung? Die Frage ist viel umstritten, aber bis heute nicht beantwortet. Am wahrscheinlichsten ist es, daß sich sowohl bei der geistigen, wie der körperlichen Arbeit chemische Stoffe bilden, welche die normale Function wie jedes andere Gift hindern. Einen Beleg dafür bieten die Versuche von Weichard, die er am 4. November in der physiologischen Gesellschaft zu Berlin vortrug. Er hat aus dem Muskelplasma von Warmblütlern, die an Muskelermüdung zugrunde gegangen sind, ein Toxin durch Dialyse getrennt. Wird dasselbe einem anderen Thier in größeren Dosen in die Blutbahn eingespritzt, so entstehen bei diesem typische Ermüdungserscheinungen: damit ist der Beleg erbracht, daß in der That chemische Zerlegungs-Produkte die Ermüdung bedingen. Weichard ging aber noch weiter. Er spritzte fortgesetzt kleine Dosen des Ermüdungstoxins einem Thiere ein, und in der That bildete sich im Blut ein Antitoxin, das im Reagenzglasversuch das Toxin abtötigt. In zahlreichen Parallelversuchen an Thieren konnte dasjenige Thier, dem vorher Antitoxin eingespritzt war, Muskelanstrengungen überleben, die die nicht geschützten Thiere tödteten. Das Antitoxin wird auch vom Magen-Darmkanal aus unverändert resorbiert und eignet sich daher zu Versuchen an Menschen. Am Selbstversuche erwies es sich als unschädlich. Ueber seine Wirksamkeit läßt sich ein bestimmtes Urtheil noch nicht fällen, doch scheint es nach den bisher angestellten Versuchen die Grenze der körperlichen Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Welche Aussichten bieten sich da für die Zukunft! Bevor der Soldat in die Schlacht zieht, bevor der Candidat in's Examen geht, bekommt er eine Dosis Ermüdungsantitoxin eingespritzt. Die Winteraison verliert ihre Schrecken, denn durch das Antitoxin ist man im Stande, die längsten Symphonien, nicht endenwollende Vorträge, die strapaziosenst Diners, ja sogar ein Buch von — no, Jeder weiß ja, wer gemeint ist — ohne Ermüdung zu genießen. Was aber bildet sich nicht durch wiederholte Ermüdung ein Antitoxin im eigenen Organismus?

— (Der erkannte Spion.) Bei einer Versammlung russischer Revolutionäre in Zürich kam es am 7. d. zu erregten Szenen. Sie wurde mit dem Discussionsthema „Die russische revolutionäre Bewegung und die Intelligenz“ abgehalten. Einige Anwesende wurden auf einen blonden Russen aufmerksam. Blosig sprangen sieben Russen von ihren Plätzen und klagten den Blondan an, daß er als Spitzel im Dienste der russischen Polizei thätig sei. Sie erkannten in ihm einen gewissen Simonoff aus Samara, der längere Zeit in Rikshewen Spitzeldienste geleistet haben soll. Einer der Ankläger, ein älterer Fabrikarbeiter, erkannte in ihm einen Mann, der ihn in Rikshewen tagtäglich auf Schritt und Tritt verfolgt habe und auf dessen Denuncation hin er verhaftet worden sei. Andere klagten ihn an, die Substanzkassette in Rikshewen organisiert und an der Ausführung der Banden activen Antheil genommen zu haben. Simonoff wurde in ein Zimmer eingeschlossen und streng bewacht, sodann der Polizei übergeben. Simonoff ist schon seit einigen Monaten in Zürich; er gab an, sich für das Technicum in Winterthur vorbereiten zu wollen, und es gelang ihm, das Vertrauen der dortigen russischen Socialdemokraten zu gewinnen. Zufälligerweise kam er mit den sieben Russen, die ihn nun erkannten, erst in der erwähnten Versammlung zusammen. Es herrscht wegen des Vorfalls lebhafteste Bewegung in der dortigen russischen Colonie.

— (Best.) Amlich wird in London bekannt gegeben, daß der Dampfer „Veybrid“, der am 30. v. vom La Plata-Flusse im Londoner Hafen eintraf, einen Kranken an Bord hatte, dessen Krankheit den Sanitätsbeamten verdächtig erschien. Die bakteriologische Untersuchung ergab, daß es sich thatsächlich um Pest handelte. Der Kranke befindet sich im Hospital. Das Schiff liegt in der Themsemündung. Es wurden umfassende Desinfectionsmaßnahmen vorgenommen. Die Mannschaft wird überwacht. Vorsichtsmaßregeln, darunter die Vernichtung der an Bord befindlichen Ratten, sind angeordnet worden.

— (Was ist Sirolin?) „Sirolin“ ist ein Triumph der modernen pharmaceutischen Chemie. Während alle bis nun gegen Lungenerkrankungen angewendeten Mittel (wie Creosot, Guaiacol etc.) ihren abweisenden Geruch, ihren ekelregenden Geschmack und ihre ägende Wirkung bei den allermeisten Kranken nicht nur Widerwillen, sondern auch Schädigung des Appetits und der Verdauung verursachen, liegt im „Sirolin“ ein Mittel vor, welches selbst von schwächlichen und vermögenden Personen gerne und mit Erfolg genommen wird. „Sirolin“ ist ein angenehmer riechender und wohlschmeckender Syrup, der von zahlreichen Ärzten und vielen Kliniken in Fachzeitschriften eingehend beschrieben wurde.

— (Künstliche Augen) sind nicht bloß ein Schönheitsmittel, sondern auch ein Heilmittel. Daß durch sie die verlorene Sehkraft in keiner Weise ersetzt werden kann, versteht sich allerdings von selbst; ihr heilsamer Einfluß bezieht sich ausschließlich auf die durch krankhafte Verfeinerung des Augapfels verursachten schlimmen Folgen. Die große Entstellung, die das Antlitz durch ein äußerlich entartetes Auge erleidet, hebt das künstliche Auge unter sonst günstigen Verhältnissen in der überreichsten Weise; es ist eine Maske für die Entstellung des Augapfels, indem es als eine hohle Schale, die dem anderen Auge entsprechend gewölbt und ihm so ähnlich, wie möglich gefärbt ist, hinter die Augentlider geschoben, den eigentlichen, gewöhnlich verkleinerten Augapfel verdeckt. Je vollkommener das Kunstauge die Bewegungen des gesunden Auges begleitet, desto natürlicher erscheint es. So soll der in diesem Jahr verstorbene französische Staatsmann Walde-Rouffau, gleichwie Gambetta, mit dem er oft verglichen worden, ein Glasauge gehabt haben, und doch haben seine intimsten Freunde nichts davon gewußt. Keine Muskel seines Gesichtes hat es verrathen, keine Starrheit des Ausdrucks ist aufgefallen. Auch bei einem bekannten und geschätzten Dresdener Componisten vermag der Laie das künstliche Auge von dem natürlichen kaum zu unterscheiden. Zu solcher Höhe ist die Herstellung künstlicher Augen schon vor einem Jahrhundert etwa durch den Glasfabrikanten Francois Hazard gebracht worden. Dieser erfindungsreiche und geschickte Mann suchte mit Erfolg die Farbigkeit und den Glanz der Natur dadurch nachzuahmen, daß er Emailen in den feinsten Nuancierungen für die Iris und Bruchstücke alter venezianischer Gläser zur Herstellung der Hornhaut verwendete. Außerdem gelang es ihm, das schwierige Problem der Beweglichkeit des Auges zu lösen. Seitdem sind die gläsernen Augen kleine Kunstwerke geworden, die den schönen Schein des Lebens besitzen und wie ein wirkliches Auge rollen, funkeln und leuchten.

— (Der Hage Hund.) Die „Nature“ veröffentlicht die Zuschrift eines ihrer Correspondenten, worin über einen amüsanten Fall von Hundes-Schauheit berichtet wird. Der Erzähler verheißt im Hause eines Gelehrten, der einen Hund hat und in seiner Bibliothek einen Korb sammt Decken aufgestellt hält, der dem Hunde als Liegestätte zugewiesen ist. Allein der Hund hält sich nicht an diese Vorrichtung und occupirt, wenn immer ihm dies möglich ist, den Lehnstuhl seines Herrn

vor dem Schreibtisch, auf dem er sich seinen Träumen hingibt. Vor Kurzem besuchte der Gewährsmann des Blattes den Gelehrten und wurde in die Bibliothek geführt, wo der Hund wieder auf dem Lehnstuhl lag. Sein Herr jagte ihn davon und legte sich selbst in den bequemeren Sessel. Der Hund war über diese Störung seiner Behaglichkeit indignirt und gab seinem Unmuth durch mißbilligendes Knurren Ausdruck. Er wanderte unruhig hin und her und ließ endlich zur Thüre, an der er zu fragen begann. Dies that er gewöhnlich nur dann, wenn er das Zimmer aus Gründen der Wohlstandigkeit verlassen wünschte. Der Gelehrte stand denn auch von seinem Stuhle auf und öffnete dem Hund die Thüre, um ihn hinauszulassen. Aber der Hund machte, als sein Herr die Thürklinte gefaßt hatte, kehrt, lief zu dem nun freigebliebenen Sessel und lagerte sich in aller Gemüthlichkeit wieder darauf. Sein lebhaftes zufriedenes Schweigendeln ließ erkennen, daß er über das Befolgen seiner List große Freude empfand.

— (Hotel der Zwergge.) In der Stadt White-Plains im Staate Newyork befindet sich eine eigenartige Gastwirthschaft, die man wohl mit Recht das Hotel der Zwergge benennen darf. Der Eigentümer des Hotels ist nämlich nur — 77 Centimeter groß und seine Frau erreicht nur die stattliche Höhe von 80 Centimetern. Alle Bediensteten passen sich in ihren Größenverhältnissen dem Wuchs ihrer Herrschaften an.

— (Besteigung des höchsten Berges der Welt durch eine Dame.) Eine amerikanische Dame, Mrs. Fanny Workman, Hochtouristin, hat im heurigen Jahre den höchsten bisher erreichten Berggipfel bestiegen; es ist dies der am 7200 Meter hohe Pyramiden-Berg im Himalawagebirge. Frau Workman schildert gegenwärtig in Conferenzen der Geographischen Gesellschaft in Paris ihre Reiseerfahrungen.

— (Das Hundes-Paradies in Japan) war nach der Erzählung des berühmten Reisenden Engelbrecht Kämpfer (1651—1716) zu Ende des XVII. Jahrhunderts. Damals herrschte über das Inland der Kaiser Iriajos, der im Zeichen des Hundesterns geboren worden war. Deshalb räumte Iriajos den Hunden eine bevorzugte Stellung ein, und seine Unterthanen mußten sie beugen und pflegen. Bei Todesstrafe durfte kein Hund mißhandelt werden; nur dem Bittler war es gestattet, einen solchen zur Strafe zu schlagen oder zu tödten, jedoch auch nur erst nach vorausgegangenem Richterpruch. In Folge dessen vermehrte sich die Zahl der Hunde in Japan ungeheuer und wurden die Einwohner nicht wenig von ihnen belästigt. Ganz besonders schwer fiel den dunkeläugigen Hiaten die Befolgung des kaiserlichen Befehles, nach welchem sie verendete Hunde auf die Berge tragen und hier bestatten mußten, als ob es Menschen gewesen wären. Sie trübten sich aber auf folgende Weise: Als einmal ein Japaner seinem Verdrusse über das unendliche Geheul Ausdruck gab, rief ihm ein Anderer zu: „Danke den Göttern, Bruder, daß der Kaiser nicht im Zeichen des Pferdes geboren ist; Du würdest dann unter der Last erliegen!“ So begnügte sich das Volk, die Faust in der Tasche zu machen, und häßelte die Hunde, bis Kaiser Iriajos das Zeitliche segnete. Kaum hatte aber der Mikado (zu Deutsch: Majestät) die Augen geschlossen, so ging es an ein Hundeworden, und nur wenige der verhassten Plagegeister entgingen den Händen der erbitterten Japaner. An die Stelle der Hunde trat alsbald die Raze, welche von den Japanerinnen zum Liebling- und Schoßhüter erklärt wurde.

— (Von Butterick's Moden-Revue.) dem tonangebenden Moden- und Frauen-Journal, ist soeben das December-Heft angekommen, dessen farbenprächtigster Umschlag ein Menuett aus der Rococo-Zeit in künstlerischer Vollendung darstellt. Durchaus dem modernen Geschmack entsprechend ist dagegen der Inhalt mit ebenfalls colorirten und einfarbigen Abbildungen, die ein harmonisches Zusammenwirken von Stoff und Stil zeigen. Gesellschafts-Toiletten wechseln in einer reichen Fülle mit einfachen Straßen-Costümen, Capes, Röcken, Blousen, Matinées etc. ab und ist wie gewöhnlich jedem Geschmack Rechnung getragen. Die Specialabtheilung für die Jugend bringt wiederum eine reiche Zusammenstellung allerley Kleider, Blousen und Mäntel, von dem zartesten Baby- bis zum nachdrücklichen, denen sich für das Weihnachtsfest besonders geeignet, Puppenkostüme anschließen, die von unseren lieben Kleinen mit lauter Jubel begrüßt werden. Der Artikel für Schneider lehrt die Verfertigung und Verlängerung eines Schnittmusters, was vielen Damen den Gebrauch derselben erleichtern dürfte. Besondere Berücksichtigung auf das bevorstehende Weihnachtsfest ist im Unterhaltungstheil in Anleitungen von leicht herzustellenden Handarbeiten für hübsche und nützliche Geschenke genommen, auch enthält derselbe die Fortsetzung der Kindererzählung, sowie andere Novellen. Der Schönheitspflege gewidmet ist ein Artikel über die Pflege der Hände und Füße. Als außerordentliche Beigabe sind ganz besonders hervorzuheben die Liebeslieder aus den Wagner'schen Opern, durch sieben farbige Vollbilder stimmungsvoll von Leubedecker illustriert, hierauf folgen geplante Schilderungen aus dem Liebesleben größerer Componisten, beginnend mit derjenigen Beethoven's. Das vorliegende Heft als Weihnachtsnummer enthält fogar 2 Gratis-Schnittmuster. — Preis pro Quartal incl. Porto Kr. 2.30. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: Spielhagen und Schurich, Wien, I., Kumpfgasse 7.

— (Classische Mahnung.) Professor (zu einem berühmten Geiger, dem er einen Band Goethe geliehen hat, aber nicht zurückerhalten kann): „Lieber Freund! Moderne Meister spielen Sie großartig, aber in Wiedergabe der Classiker sind Sie kein Virtuose!“

— (Bade-Ordnung der Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag Warmenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends, Sonntag von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Bassin- und Douche-Bäder für Frauen jeden Tag mit Ausnahme von Sonntag von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, für Herren jeden Tag von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends und Sonntag von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Lieferungen. Gleichwie in den früheren Jahren, wird auch im Jahre 1905 den Kleingewerbetreibenden der Schuhmacher-, Sattler- und Riemenprofession eine Quote von 25 Percent des normalen Erfordernisses an Lederorten (Fußbekleidungen, Rüstungs- und Reitzeugorten) für das k. und k. Heer zur Lieferung überlassen. Das bezügliche Quantum beträgt: für die Kleingewerbetreibenden in Oesterreich: rund 60.000 Paar Fußbekleidungen im Geldwerthe von circa 700.000 Kronen, dann Sattler- und Riemenorten im Geldwerthe von rund 200.000 Kr.; für die Kleingewerbetreibenden in den Ländern der ungarischen Krone: rund 30.000 Paar Fußbekleidungen im Geldwerthe von 400.000 Kr., dann Sattler- und Riemenorten im Geldwerthe von circa 100.000 Kr. Nachdem die Concurrnz in den letzten Jahren sich so ziemlich in den gleichen Grenzen gehalten hat, dürfte auch für das künftige Jahr kaum eine merkliche Verringerung sich ergeben haben und es dürften also auch die auf die einzelnen Kleingewerbetreibenden entfallenden Lieferquoten keine merklichen Unterschiede gegenüber den Jahren 1903 und 1904 aufweisen. Demnach werden auf den einzelnen Kleingewerbetreibenden durchschnittlich entfallen: in Oesterreich 7 Paar Schuhe im Gesamtwerte von rund 69 Kr.; dann Sattler- und Riemenorten im Werthe von 616 Kr.; in Ungarn 10 Paar Schuhe im Gesamtwerte von 103 Kr., dann Sattler- und Riemenorten im Werthe von 1700 Kr.

Die Heeresverwaltung hat auch für das Jahr 1905 Vorsorge getroffen, welche den Zweck verfolgen, den einzelnen Meistern durch

Muster, Beschreibungen, Zeichnungen, Patronen und durch directe Unterweilung eine möglichst weitgehende Anleitung zu verschaffen. Ueberdies werden den Kleingewerbetreibenden alle sonst noch zulässigen Erleichterungen gewährt, indem von den verschiedenen Gattungen und Formlichkeiten, welche sonst bei Ausrüstungen vorgezrieben sind, wie beispielsweise der Ertrag von Wadien und Cautionen, Abjluß schriftlicher Verträge etc. abgesehen wird.

Der vor vier Jahren eingeführte neue Modus für die Offerte-einreichung der Kleingewerbetreibenden und die Vertheilung der ausgeschriebenen Lieferungen, nach welchem die Offerte im Wege der Handels- und Gewerbelammern den beiden Handelsministerien vorzulegen sind und diese auch die Zuweisung der Lieferungen an die einzelnen Kleingewerbetreibenden (Genossenschaften) vornehmen, hat sich sehr gut bewährt. Dieser Modus hat den Vortheil, daß mancherlei Fragen gewerblicher Natur, welche bei diesen Lieferungen sich ergaben und früher zeitraubende und umständliche Verhandlungen zwischen dem Kriegsministerium und den beiden Handelsministerien notwendig machten, nammehr einfach und rasch von den letzteren, als den hierzu competenten Centralstellen selbst entschieden werden können und daß die Handelsministerien auch in der Lage sind, die militärischen Lieferungen der Kleingewerbetreibenden organisch in den Rahmen der von ihnen bisher schon im eigenen Rsort ausgeübten Gewerbeförderungsacton einzugliedern.

Original-Telegramme.

Budapest, 9. December. Minister-Präsident Graf Stefan Tisza empfing eine große Deputation des Szolnoker Comitates und sagte, er könne mit berechtigtem Stolz behaupten, daß nur er und seine Kampfgenossen in Wahrheit die großen bleibenden Schöpfungen des Jahres 1848 verfechten werden. Er werde ausharren bei seinem Unternehmen, um das Land von den größten Gefahren zu befreien.

Tokio, 9. December. Die russischen Kriegsschiffe „Pobjeda“, „Berehowiet“, „Bajan“ und „Retwisan“ sind im Hafen Port Arthur theils gestunken, theils unbrauchbar geworden.

Petersburg, 9. December. Die Afscheidung eines dritten Geschwaders ist beschloffen.

Paris, 9. December. Der Deputirte Syveton, welcher gestern in der Kammer hätte wieder erscheinen sollen, ist im Arbeitszimmer infolge Gasausströmung todt aufgefunden worden. Die Nationalisten meinen, es liege ein Verbrechen vor.

Belgrad, 9. December. Die Auflösung der Skupstina ist unvermeidlich.

Fremden-Liste

- Hotel Nämischer Kaiser. Arnoldfeld, Oberst, Kaufmann, Hauptmann, Kranz, Joff, Holzhandler, von Klauenburg; Brod, Komter, Karoly, Dorbai, Stern, Kaufleute, von Budapest; German, Gastwirth, von Kronstadt; Seiger, Fleischer, von Döba; Klein, Pfarrer, von Weichitz; Genter sammt Gattin, Privatier, von Mediasch; Wolf, Privatier, von Fogaras; Kraft, Hauptmann, von Mühlbach; Szöke, Kaufmann, von Székely-Kerestur; Celeffa, Kaufmann, von Panclova; Bretter, Kaufmann, von Maros-Basarhely; Schüge, Kornar, Sal, Lomenthal, Zemer, Tisch, Bräuer, Tokony, Tisch, Kaufleute, von Wien.
- Hotel Neuröhler. Rejnes, Privatier, von Fogaras; Gantius, Fabrikant, Simian, Kaufmann, von Rimnik; Stadi, Gastwirth, von Tisza; Crommes, Gutswenwalter, von Weichitz.
- Hotel Welger. Groß, Gastwirth, von Mühlbach; Reinfeld, Krämer, Weisende, von Budapest; Georgescu, Kaufmann, von Rimnik; Berger, Kaufmann, von Grabsag; Banciu, Pfarrer, von Ober-Wiß; Ciurca, Pfarrer, von Kolum; Bajer, Pfarrer, von Maros-Basarhely.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Hermannstädter Gewerbevereines.

Offene Stellen in Hermannstadt: Gehilfen: 1 Wagner, 1 Kaffee Lebringer, 1 Bildbauer, 1 Drechsler, 1 Raumruder, 1 Tischler. Offene Stellen auswärts: Gehilfen: 1 Mauthangelleber, 1 Kaffee, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Tischler. Stellung suchen, eventuell auch für auswärts: Gehilfen: 1 Müller, 1 Weber, 1 Kaffee, 1 Mauthangelleber, 1 Seltzer, 1 Tischler, 1 Maschinen-schleifer, 1 Weibhauer. Andere: 2 Maschinisten, 1 Schreiber. Es wird ersucht, die Belegung der angemeldeten Stellen baldigst anzuzeigen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Auskünfte ertheilt. Adresse: Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Gewerbevereines, Armbruster Gasse Nr. 1, Etage I. — Amstunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 3-5 Uhr Nachmittags.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer. Samstag den 10. December 1904: III. Abonnement. Der Generalconsul. Operette in drei Acten von Heinrich Reinhardt. Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Des Feiertages wegen war am 8. d. die Budapester und Wiener Börse geschlossen.

Hermannstädter Münzen-Platocours vom 9. December.

	Kauf	Berlauf		Kauf	Berlauf
Ducaten	1126	1136	100 Mark (Gold)	117.25	117.70
Rei (Noten)	83.10	83.50	100 Mark (Noten)	117.25	117.70
Rei (Silber)	82	83	Rappenlot	19	19.08
Kr. (Gold)	21.50	21.70	Rubel (Noten)	258.25	258.50
Rubel Sterling	23.80	24	Rubel (Silber)	24	24.6

Marie Aichinger gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder schmerzfüllt Nachricht von dem allzufrühen Ableben ihres geliebten Sohnes, resp. Bruders, Schwagers und Onkels

Hermann Aichinger,
Lieutenant im k. u. k. Infanterie-Regimente Nr. 2,
welcher Mittwoch den 7. December l. J., 1/11 Uhr Nachts, im 23. Lebensjahre nach längerem, schmerzvollem Leiden selig im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Samstag den 10. December l. J., Nachmittags 3 Uhr, aus dem k. u. k. Garnisons-Spital in Hermannstadt auf dem Militär-Friedhof statt.

Die heilige Seelenmesse wird Montag den 12. December l. J., Vormittags 8 Uhr, in der Kirche der Ursulinerinnen gelesen werden.

Hermannstadt, am 8. December 1904.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Sz. 668 19-4.

[1139] 2-3

Arverési hirdetmény.

Szebenvármegye, nagydísznői fészolgabirói járásába bekebelezett Fenyőfalva község tulajdonát képező „Schatzschauerer“ nevű erdőrezsben 1904. évre való kihasználására úzomtervileg előírt mintegy 1725 kat. holdnyi vágasterületen megjelölt 400 darab 37-90 ctm. mellmagasságban mért főtgyörzsből termelhető mintegy 48780 m³ haszonfa zárt ajánlatokkal egybekötött Fenyőfalva község házánaí tartandó nyilvános árverésen az 1904. évi december hó 22-én délelőtt 9 órakor fog eladani.

Kikiáltási ár 3616 Kor. 80 fill.
 Bánatpénz 361 Kor. 68 fill.
 Utajánlatok figyelembe nem vétetnek.
 Írá-beli zárt ajánlatokhoz a kiírt bánatpénz esatolandó.

A részletes árverési feltételek Fenyőfalva község előljárságánál és a nagytalmai m. kir. erdőgondnokságnál megtekinthetők.
 Fenyőfalva, 1904. december hó 1-én.

A községi előljárság.

Suche in der Fleischergasse

oder in der Nähe derselben

freundliche Gassenwohnung

mit 2 schönen trockenen Zimmern sammt Küche und Zugehör für den 15. Januar, eventuell Februar oder März. — Die Wohnung kann auch nur aus einem schönen großen Zimmer sammt Küche bestehen.

Geschlossene Anträge unter Chiffre „R.“ sammt Angabe der Bedingungen an die Expedition dieses Blattes. [1151] 1-2

A. Morawetz,

Juwelier und Graveur,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 11.

empfecht dem geehrten p. t. Publikum sein reichhaltiges Juwelen-, Gold-, Silber- und Uhren-Lager für

Weihnachts-

Neujahrs-Geschenke.

Bestrenommiertes Goldwaaren-Geschäft.
 Eigene Werkstätte für Reparaturen und Reparaturen.

Reelle Bedienung. — Gewissenhafte Garantie. Achtungsvoll

A. Morawetz.

[998] 27

In ein vornehmes Haus auf dem Lande wird eine gebildete Dame im Alter von 25 bis 40 Jahren

als Gesellschafterin

zu der Tochter des Hauses gesucht.

Damen, die in Handarbeiten und Musik bewandert sind, werden bevorzugt.

Auf diese Stelle Reflectirende wollen sich an folgende Adresse wenden: Hochwohlgeborene Frau Klara v. Damokos in Aiso-Csernaton, Háromszeker Comitát. [1150] 1-2

Buchdruckerei „Tipografia“ Josef Marschall,

Hermannstadt-Nagyszeben, Fleischergasse Nr. 12,

empfiehlt sich zur prompten Anfertigung aller

Buchdruck - Arbeiten,

Visite-, Adress-, Verlobungs- u. Vermählungs-Karten, Couverts, Memorandums, Rechnungen, Circulare, Preislisten, Tabellen, Werke, Zeitschriften, Plakate etc. etc.

in allen Landessprachen bei kostenloser correctester Uebersetzung.

Sauberste Ausführung. — Mässige Preise. [1145] 1

Grosse Auswahl in Ansichtskarten und Briefpapieren.

Max Pauly, Illustriertes Handbuch der Geflügelzucht.

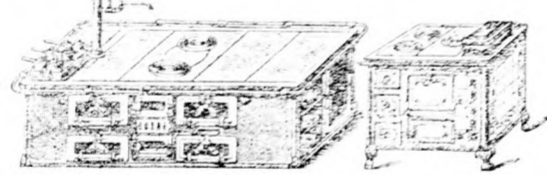
Anleitung zur rationellen Zucht, Ernährung, Haltung und Pflege, sowie Beschreibung sämtlicher Arten und Rassen des Hausgeflügels mit besonderer Berücksichtigung der Hühner und Kanarienvögel. Ein praktischer Ratgeber für Geflügelzüchter, Jäger und Freunde der Gänse, die es werden wollen. Mit 316 Abbildungen.

Preis 4 Kronen.

Das Werk wurde von der germanischen Buchverlagsanstalt in Wien durch den Verleger Max Pauly in Köflach (Steiermark) herausgegeben. Die unumkehrliche Nachdruckverbot vorbehalten. [889] 6-5

Max Pauly in Köflach (Steiermark).

Die Erste Oberösterreich. Sparherdfabrik H. Koloseus, Wels.



empfehle ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Intercomburheizung, für jeden Raum geeignet, Patentgasherde und unteilbare Gas- und Kohlenherde, Hotel- und Restaurations-Herde. Catalogue kostenlos. [863] 12-52

Original SINGER Nähmaschinen

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. in Hermannstadt: Bahngasse 5.

Sorgenfreies

Familienstück gegen 1000. Illustriertes Buch über zu viel Kinder. Mit mehreren Tausend Päckchen, dieses gegen 50 h. in ungar. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 202, Lindenstrasse 20. [799] 89-91



BRÁZAY FÉLE SOSBORSZESZ

NACY UVEG ÁRA: 2 KORONA

KIS - UVEG ÁRA: 1 KORONA

MÁZMÁLATTI UTASÍTÁS RINDEN UVEGHEZ MELLEKELVE VAN!

Parent-inhaberin
 Sidonie Drucker,
 Wien, IX., Porzellangasse 37.
 „Zur Luna“
 Weibliche Beilegung.

„Luna“ Monatsbinde für Frauen und Mädchen.

Prospecte mit den empfehlenden Attesten der sämtlichen Wiener frauenärztlichen Professoren kostenfrei.

1 Luna f! Paket Einlagen fl. 2 -

fl. 2.75

Alleinverkauf in Hermannstadt: Emil F. Engber. [792] 8-25

Ein alt-lächsscher Anzug, Das Haus Neustift Nr. 20

complet mit Reitzeng, und eine große Messing-Waage zu verkaufen. [1137] 2-3

Wo? — sagt die Administration dieses Blattes.

Veredelte Reben

auf amerikanischer Unterlage in zahlreichen Weina- und Tafelreben, vollkommen bewachsen und schön bewurzelt, sind sortenecht und zu mässigen Preisen zu beziehen von der

Kokelthaler Ersten Rebveredlungs-Anlage, Eigentümer: Fr. Caspari,

dipl. Cenolog, Director der Weinlagen des Prinzen Karoly A. Stiebel in Rumänien, ehem. Weinbau-Commissär des Großfürsten Comitates, Fachorgan der Weinbau-Commission des Siebenbürgisch-ländlichen Landwirtschafts-Vereines in Siebenbürgen und Weingartenbesitzer in [1144] 2-8

Mediasch (Siebenbürgen).

Vorrath 3 Millionen! Reichhaltige Preisliste gratis und franco! In der trockenen Jahreszeit führen 4 große Wasserwerke den Rebplantagen täglich über 2 Millionen Liter Wasser zu, wodurch deren Entwicklung eine ideale wurde. Die beste Lauben-Collection ist gleichfalls zu mässigen Preisen erhältlich. [1129] 3-16



Cognac

CZUBA-DUROZIER & Cie.

DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.

Überall zu haben.

Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN Budapest

Aufsehen erregende billige Preise!

Zur bevorstehenden Winter-Saison empfehlen wir nachstehend verzeichnete Sorten:

Damen-Zug-Stiefel fl. 2.60	Damen-Schnür-Stiefel fl. 2.80	Damen-Schnür-Stiefel Box-Calf fl. 3.75
Herren-Zug-Stiefel fl. 2.90	Herren-Schnür-Stiefel fl. 3.10	Herren-Schnür-Stiefel bestes Boxleder fl. 4.50
Damen-Filz-Knopf-Stiefel, Lederbesatz fl. 2.-	Damen-Schnür-Stiefel aus kräftigem Leder mit warmem Futter fl. 3.10	Herren-Filz-Halbschuhe mit Absatz fl. 1.20
Herren-Zugstiefel kräftig Tuch- u. Lederbesatz Doppelsohle fl. 3.75	Schnürstiefel für Mädchen von fl. 1.80	Schnür- oder Knopfstiefel für Kinder fl. 1.- und aufw.

„TURUL“

Schuhfabriks-Act.-Gesellschaft.

Haupt-Niederlage:

Hermannstadt, Heltauergasse 20.



[861] 8-10

Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei: **Lungenkrankheiten, Katarrhen der Athmungsorgane, wie: Chronische Bronchitis, Keuchhusten** und namentlich auch in der **Reconvalescenz nach Infuenza** empfohlen. Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden. — Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen. — In den Apotheken zum Preise von K 4.— per Flasche erhältlich. — Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist: **F. Hoffmann-La Roche & Cie., chemische Fabrik, Basel (Schweiz) und Grenzach (Baden).** [880] 25-52



Druck und Verlag von Friedrich Kollmanns Verlag Reissenberger.

Sz. 668 10 34.

[1139] 2-3

Arverési hirdetmény.

Szebenvármegye, nagydísznői fészolgabirói járásába bekebelezett Fenyőfalva község tulajdonát képező „Schatzonscheuern“ nevű erdőrezsben 1904. évre való kihasználására úzomtervileg előírt mintegy 1725 kat. holdnyi vágásterületen megjelölt 400 darab 37-90 ctm. mellmagasságban mért főtgyörzsből termelhető mintegy 487.80 m³ haszonfa zárt ajánlatokkal egybekötött Fenyőfalva község házánaí tartandó nyilvános árverésen az 1904. évi december hó 22-én délelőtt 9 órakor fog eladatni.

Kikiáltási ár 3616 Kor. 80 fill.
Bánatpénz 361 Kor. 68 fill.
Utóajánlatok figyelembe nem vétetnek.
Írá-beli zárt ajánlatokhoz a kiírt bánatpénz csatolandó.

A részletes árverési feltételek Fenyőfalva község elöljáróságánál és a nagytalmási m. kir. erdőgondnokságánál megtekinthetők.

Fenyőfalva, 1904. december hó 1-én.

A községi előljáróság.

Suche in der Fleischergasse

oder in der Nähe derselben

freundliche Gassenwohnung

mit 2 schönen trockenen Zimmern sammt Küche und Zugehör für den 15. Januar, eventuell Februar oder März. — Die Wohnung kann auch nur aus einem schönen großen Zimmer sammt Küche bestehen.

Geichloffene Anträge unter Chiffre „R.“ sammt Angabe der Bedingungen an die Expedition dieses Blattes. [1151] 1-2

A. Morawetz,

Juwelier und Graveur,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 11.

empfehl ich dem geehrten p. t. Publicum sein reichsortirtes Juwelen-, Gold-, Silber- und Uhren-Lager für

Weihnachts-

Neujahrs-Geschenke.

Bestrenommiertes Goldwaaren-Geschäft.
Eigene Werkstätte für Reparaturen und Reparaturen.

Reelle Bedienung. — Gewissenhafte Garantie. Achtungsvoll

A. Morawetz.

[998] 27

In ein vornehmes Haus auf dem Lande wird eine gebildete Dame im Alter von 25 bis 40 Jahren

als Gesellschafterin

zu der Tochter des Hauses gesucht.

Damen, die in Handarbeiten und Musik bewandert sind, werden bevorzugt.

Auf diese Stelle Reflectirende wollen sich an folgende Adresse wenden: Hochwohlgeborene Frau Klara v. Danokos in Alsó-Csernaton, Haromszöker Comitát. [1150] 1-2

Buchdruckerei „Cipografia“ Josef Marschall,

Hermannstadt-Nagyszében, Fleischergasse Nr. 12.

empfehl ich zur prompten Anfertigung aller

Buchdruck-Arbeiten,

als:
Visite-, Adress-, Verlobungs- u. Vermählungs-Karten, Couverts, Memorandums, Rechnungen, Circulare, Preislisten, Tabellen, Werke, Zeitschriften, Plakate etc. etc.

in allen Landessprachen bei kostenloser correctester Uebersetzung.

Sauberste Ausführung. — Mässige Preise. [1145] 1

Grosse Auswahl in Ansichtskarten und Briefpapieren.

Es erkläre und ist durch Unterscheidnen zu beziehen:

Max Pauly, Illustriertes Handbuch der Geflügelzucht.

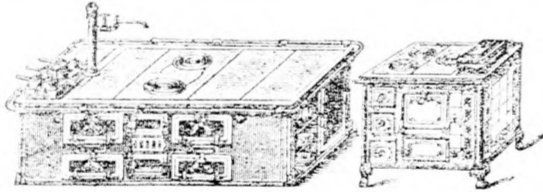
Anleitung zur rationellen Zucht, Ernährung, Haltung und Pflege, sowie Beschreibung sämmtlicher Arten und Rassen des Hausgeflügels mit besonderer Berücksichtigung der Feinde und Krankheiten desselben. Ein praktischer Ratgeber für Geflügelzüchter, Händler und Freunde und Soldat, die es werden wollen. Mit 316 Abbildungen.

Preis 1 Kronen.

Das Werk wurde von der gesammten Fachpresse einstimmig äußerst günstig recensirt und Jedem, der sich für Geflügelzucht interessirt, als unentbehrliches Nachschlagebuch empfohlen. [989] 6-5

Max Pauly in Köflach (Steiermark).

Die Erste Oberöstrerr.
Sparherdfabrik H. Kolosens, Wels.



empfehl ich ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Innerüberhitzung, für jeden Raum geeignet, Patentgasherde und unheilbare Gas- und Kohlenherde, Hotel- und Restauration-Herde.

Kataloge kostenlos. [863] 12 52



Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
in Hermannstadt: Bahngasse 5.

Sorgenfreies

Familienstück gerichtet das illustrierte Buch über zu viel Kinderwägen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, dieses gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 502, Lindenstrasse 60.

[799] 39-40



BRAZAY FELE
SOSBORSZESZ
NAGY ÚVEG ÁRA: 2 KORONA
KIS ÚVEG ÁRA: 1 KORONA
MAGYALATI UTASÍTÁS HINDEN ÚVEGHEZ
MELLEKELVE VAN!

[989] 41-42

Patent-Inhaberin
Sidonie Drucker.
Wien, IX., Porzellangasse 37.

„Zur Luna“
Weibliche Bedienung.

„Luna“ Monatsbinde für Frauen und Mädchen.

Prospecte mit den empfehlenden Attesten der sämmtlichen Wiener frauenärztlichen Professoren kostenfrei.

1 Luna f. l. Paket Einlagen fl. 2 —
„ f. r. „ „ „ „ „ „ „ 2,75

Alleinverkauf in Hermannstadt:
Emil F. Engber.

[792] 8-26

Ein alt-sächsischer Anzug, Das Haus Neustift Nr. 20

complet mit Reitzeng, und eine große Messingwaage zu verkaufen.

[1137] 2-3

Wo? — sagt die Administration dieses Blattes.

ist zu verkaufen.

Zu erfragen im Spicerei-Geschäft der Firma J. B. Misselbacher sen.

[1144] 2-3

Veredelte Reben

auf amerikanischer Unterlage in säbtschieden Wein- und Tafelsorten, vollkommen reif gewachsen und schön bewurzelt, sind sortenrichtig und zu mässigen Preisen zu beziehen von der

Kokelthaler Ersten Rebveredlungs-Anlage,

Eigenthümer: Fr. Caspari,

dipl. Oenolog, Director der Rebanlagen des Prinzen Karly A. Stiebel in Rumänien, ehem. Weinbau-Commissar des Großfürsten Comitates, Fachorgan der Weinbau-Commission des siebenbürgisch-sächsischen Landwirthschafts-Vereines in Siebenbürgen und Weingartenbesitzer in

[1131] 11

Mediasch (Siebenbürgen).

Vorrath 3 Millionen! Reichhaltigste Preisliste gratis und franco!

In der trockenen Jahreszeit führen 4 große Wasserwerke den Rebungen täglich über 2 Millionen Liter Wasser zu, wodurch deren Entwickelung eine ideale würde.

Die beste Lauben-Collection ist gleichfalls zu mässigen Preisen erhältlich.



Cognac

CZUBA-DUROZIER & Cie.

DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.

Überall zu haben.

Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN Budapest

[1122] 3-16

Aufsehen

erregende billige Preise!

Zur bevorstehenden Winter-Saison empfehlen wir nachstehend verzeichnete Sorten:

Damen-Zug-Stiefel fl. 2.60	Damen-Schnür-Stiefel fl. 2.80	Damen-Schnür-Stiefel Box-Calf fl. 3.75
Herren-Zug-Stiefel fl. 2.90	Herren-Schnür-Stiefel fl. 3.10	Herren-Schnür-Stiefel bestes Boxleder fl. 4.50
Damen-Filz-Knopf-Stiefel Lederbesatz fl. 2.—	Damen-Schnür-Stiefel aus kräftigem Leder mit warmem Futter fl. 3.10	Herren-Filz-Halbschuhe mit Absatz fl. 1.20
Herren-Zugstiefel kräftig Tuch- u. Lederbesatz Doppelsohle fl. 3.75	Schnürstiefel für Mädchen von fl. 1.80	Schnür- oder Knopfstiefel für Kinder fl. 1.— und aufw.

„TURUL“

Schuhfabriks-Act.-Gesellschaft.

Haupt-Niederlage:

Hermannstadt,
Heltauergasse 20.



[861] 8-10

Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei: **Lungenkrankheiten, Katarrhen der Athmungsorgane, wie: Chronische Bronchitis, Keuchhusten** und namentlich auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen. Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiß zum Verschwinden. — Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen. — In den Apotheken zum Preise von K 4.— per Flasche erhältlich. — Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist:

F. Hoffmann-La Roche & Cie., chemische Fabrik, Basel (Schweiz) und Grenzach (Baden).

[880] 25-26